

Die Weiterentwicklung von Schulen bedarf des Austausches von Ideen und Erfahrungen. Der Blick über den Tellerrand der eigenen Schule gibt Anregungen, kann viel Entwicklungsarbeit ersparen, dient aber auch der eigenen Vergewisserung und kann auf vielfältige Weise geschehen: als reale Begegnungen (Vernetzung, Besuche) oder mediale Begegnung (Bücher, Video/DVD, Berichte, Internet). Alle diese Formen der Weitergabe und des Austausches von Informationen haben ihre spezifische Aufgabe und Berechtigung.

Die GGG hat in der Vergangenheit diesen Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Schulen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt und wird dies auch weiterhin tun. So werden vom fesch – der Fortbildungseinrichtung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen – Bildungsreisen nach Finnland, Schweden und Norwegen organisiert; der Landesverband Hessen führt Fahrten nach Beatenberg durch. Und in den GGG-Kontakten sind regelmäßig Berichte über Schulen und ihre Arbeit zu finden.

Was es nicht (durchgängig) gibt, ist eine kurze, übersichtliche (durchaus nüchterne) Beschreibung der organisatorischen Regelungen und Hilfsmittel von Schulen, von deren Zusammenwirken und intentionsgemäßer Handhabung der Erfolg einer Schule abhängt. Sinn der in diesem Heft beginnenden Artikelreihe „Organisationskizzen“ ist es nicht, (in erster Linie) durch Schilderung gelungener Beispiele für die eigene Schulentwicklungsarbeit zu begeistern und aufgeschlossen zu machen; wir sind überzeugt, dass viele von der Notwendigkeit der Umorientierung und Weiterentwicklung ihrer Schule längst überzeugt sind, die „andere“ Schule wollen, aber nach begehren Wegen suchen. Hier wollen wir ansetzen: Die neue Artikelserie will die Organisationsbausteine einzelner Schule gewissermaßen als Katalog beschreiben, um Hinweise und Anregungen zu geben, um die „andere“ Schule zu machen. Wenn man im „Katalog“ fündig wird, muss man sich noch genauer informieren, gewissermaßen bestellen. Dabei wird in den seltensten

Fällen eine Übernahme (im Sinne einer Kopie) von Organisations-Bausteinen erfolgen, sondern eher eine Adaption an die je spezifische Situation der eigenen Schule erfolgen.

Die Idee für eine solche Darstellung kam bei einem Besuch in Beatenberg, das mit einer großen Zahl solcher Organisations-Bausteine aufwartet, die in ihrer Kombination zu einer vom Herkömmlichen stark abweichenden neuen Praxis führen. Mit der Organisationskizze Beatenberg fangen wir die Reihe an.

Im Redaktionsteam bestand keine Einigkeit darüber, ob eine derartige Darstellung denn sinnvoll sei und die Bedürfnisse vor Ort trifft. Deshalb sind wir in besonderer Weise an Rückmeldungen unserer Leser interessiert. Berichten Sie uns Ihre Kritik, aber auch Verbesserungsideen, damit sich ein eventuell erfolgreiches neues Berichtsformat entwickeln kann. Stellen Sie sich auf zumindest drei Folgen ein. Wir werden dann über die Fortsetzung entscheiden.

*Lothar Sack*